

Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission Friedrichshain-Kreuzberg vom 17. April 2013, 16.05 bis 18.05 Uhr

Anwesende:

Monika Herrmann	Vorsitzende
Martin Schönfeld	Büro für Kunst im öffentlichen Raum
Kristine Jaath	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Lothar Jösting-Schüßler	Fraktion Die Linke
Marie-Luise Körner	Fraktion der SPD
Hermann Minz	Fraktion der SPD
Martin Düspohl	Kult GL
Gerhard Oschmann	Gast zu TOP 7, FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain
Bettina Bofinger	Gast zu TOP 7, FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain, Stadtteilarbeit
Trille Schünke	Gast zu TOP 7, FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain
Frank Körner	Gast

Entschuldigt: Dr. Hans-Rainer Sandvoß, Dr. Dietlinde Peters, Timur Husein

TOP 1 – BESTÄTIGUNG DER TAGESORDNUNG

Die Gedenktafel für die Opfer der SA im Gutschow-Keller (DS/0422/IV) unter TOP 3 Berichte wurde als eigenständiger TOP 4 aufgenommen. TOP 5 Gedenktafel für das DDR-Aufnahme- und Durchgangsheim Alt-Stralau (DS/0585/IV) wurde auf Bitte von Herrn Husein (CDU-Fraktion) vertagt, da er nicht anwesend sein konnte.

TOP 2 – PROTOKOLLBESTÄTIGUNG

Das Protokoll der Sitzung vom 18. Dezember 2012 wurde ohne Änderungen angenommen. Herr Düspohl informierte die Mitglieder der Kommission darüber, dass die Protokolle nach ihrer Bestätigung auf die Website des Museums gestellt werden.

TOP 3 - BERICHTE

Benennung des Vorplatzes am Education Center des Jüdischen Museums (DS/0176/IV): Herr Jösting-Schüßler berichtet als Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Bildung, dass der Ausschuss die Empfehlung an die BVV aussprechen wird, den Platz nach dem Ehepaar Mendelssohn zu benennen: Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz.

Benennung der Planstraße D nach Edith Kiss (DS/0632/IV): Es wurde berichtet, dass die Straßenschilder etwa Ende Juni montiert werden. Zur Einweihung der Straße wird es eine kleine Veranstaltung geben, bei der der Biograf von Edith Kiss, Helmuth Bauer, sprechen soll. Frau Jaath schlug vor, bei Daimler-Benz anzufragen, ob die Fa. sich an der Benennungsfeier beteiligt, sie evtl. sogar sponsern würde. Es soll auch gemeinsam mit Daimler-Benz überlegt werden, ob und wie in der Straße eine Gedenktafel/-stele für Edith Kiss errichtet werden kann. Die BVV-Vorsteherin würde einen entsprechenden Briefentwurf prüfen und unterzeichnen.

Neukonzeptionierung der Friedrichshainer Erinnerungslandschaft (DS/0047/IV): Herr Düspohl berichtete vom dritten Treffen der Arbeitsgruppe im Januar 2013 und vom Stand des Buchprojektes „Kleine Friedrichshaingeschichte“, das im Herbst erscheinen soll.

„Zwangsarbeitsamt“ Fontanepromenade 15: Herr Düspohl berichtete von den Schwierigkeiten bei der baurechtlichen Genehmigung des gelben Zebrastreifens (Teil der künstlerischen Gedenkinszenierung) und erbat die Hilfe der Politik. Der von Frau Dr. Peters vorgelegte Textentwurf für die Gedenkstele Fontanepromenade 15 stieß auf Zustimmung bei den

Kommissionsmitgliedern. Frau Jaath wies darauf hin, dass bei der Genitivbildung die Verwendung des „Binnen-e“ veraltet sei und man konsequent darauf verzichten sollte (z.B. statt des „Krieges“ – „Kriegs“).

Den Mitgliedern der Gedenktafelkommission wurde die mit fünf Sonnenblumenkernen bestückte Postkarte vorgestellt, die nach einer Idee von Frau Flatten im Rahmen des Erinnerungsprojektes mit der Unterstützung Freiwilliger in der Nachbarschaft der Fontanepromenade verteilt wird. Alle Mitglieder sprachen sich gegen diese Aktion aus, da dies eine Verkitschung des Projektes und eine Bagatellisierung des historischen Geschehens sei. Außerdem ist die gelbe Sonnenblume auf der Postkarte dem Logo der Partei Bündnis 90/ Die Grünen ähnlich und eine solche Assoziation nicht wünschenswert. Herr Schönfeld erinnerte daran, dass die Gedenktafelkommission schon bei der Vorstellung des Projektes durch Frau Flatten die Idee mit den Sonnenblumen nicht befürwortet hätte.

Frau Bofinger von der Stadtteilarbeit/ Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. erläuterte, dass das Herstellen und Verteilen der Samentüten eine Aktivität im Rahmen der Bewohner/innenbeteiligung sei. Mit der Sonnenblumenaktion solle das Thema „Zwangsarbeitsamt“ im Kiez bekannt gemacht und sichtbare Zeichen der Erinnerung gesetzt werden. Die Mitglieder der Kommission hielten diese Methode im Rahmen eines Gedenkprojektes jedoch für fragwürdig. Frau Flatten soll mitgeteilt werden, dass die Gedenktafelkommission die „Sonnenblumenaktion“ des Nachbarschaftshauses Urbanstraße e.V. mit großer Sorge betrachtet und für fragwürdig hält. Sie sollen gebeten werden, die Verteilung der Sonnenblumenkerne nicht als Bestandteil des gemeinsamen Erinnerungsprojektes zu kommunizieren.

Gedenkstelen für die Gebäude der SPD und des Vorwärts: Es wurde berichtet, dass die Informationstafeln am 22. April in Gegenwart von SPD-Bundesprominenz eingeweiht werden.

Gedenktafel für die Bombenopfer vom 26. Februar 1945 im U-Bahnhof Weberwiese: Herr Düspohl berichtete von der Schwierigkeit, sich auf einen Text zu einigen. Die Gestaltung der Gedenktafel werden vermutlich Grafiker der BVG übernehmen. Da die Tafel auf BVG-Gelände installiert wird, muss die Gedenktafelkommission nicht weiter tätig werden.

Herr Schönfeld machte darauf aufmerksam, dass man in Zusammenhang mit diesem Erinnerungszeichen – und auch bei jenem für das DDR-Aufnahme- und Durchgangsheim Alt-Stralau – eher von einer „Informationstafel“ als von einer „Gedenktafel“ sprechen sollte. Herr Düspohl entgegnete, dass man im U-Bahnhof an zivile Opfer des Krieges erinnere und deshalb der Begriff „Gedenktafel“ gerechtfertigt sei. Frau Herrmann meinte, dass es bei dem Erinnerungszeichen für das Durchgangsheim Alt-Stralau auf den Betrachter ankomme, denn durch die Begrifflichkeit würde der Ort eine Wertigkeit bekommen. Herr Minz verdeutlichte, dass ein Gedenken immer ehrend sei und dass man mit einer Informationstafel eher die Geschichte eines Ortes erzählt. Der Bombenabwurf auf den U-Bahnhof ist Teil seiner Historie, deshalb sollte hier von einer „Informationstafel“ gesprochen werden.

TOP 4 – GEDENKTAFEL FÜR DIE OPFER DER SA IM GUTSCHOWKELLER (DS/0422/IV)

Den Mitgliedern der Kommission lag der Textentwurf des VVN für die Gedenktafel vor. Sie beanstandeten die Überdramatisierung des Textes, die u.a. auch durch die Verwendung des Präsens entsteht, außerdem sei das Ende zu abrupt. Herr Düspohl hielt die Begründung der Drucksache als Grundlage für einen Gedenktafeltext für geeigneter, wenn die Sätze umgestellt werden. Es wurde beschlossen Frau Dr. Dietlinde Peters zu beauftragen, einen neuen Text zu verfassen.

TOP 6 – 25. JAHRESTAG DES MAUERFALLS

(DS/0542/IV)

In Vorbereitung des 25. Jahrestags des Mauerfalls soll eine Straße/ein Platz/eine Institution im Bezirk vorgeschlagen werden, die/der im November 2014 nach einer Frau benannt wird, die sich in der DDR für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie engagiert hat.

Als die Mitglieder der Gedenktafelkommission spontan darüber nachdachten, fielen Namen wie Regine Hildebrandt, Christa Wolf (gest. Dez. 2011) und Bärbel Bohley (gest. Sept. 2010), letztere kommen noch nicht in Frage, da seit ihrem Tod keine fünf Jahre vergangen sind. Herr Schönfeld regte an, einen öffentlichen Aufruf an die Bürgerinnen und Bürger zu machen, um Vorschläge zu erhalten. Für die Benennung kommen neue Straßen im Anschutz-Areal in Frage. Herr Düspohl bemerkte, dass man mit der Benennung eines Platzes in Friedrichshain nach Annemirl Bauer schon eine oppositionelle Künstlerin geehrt hätte. Herr Schönfeld beanstandete, dass der Antrag konstruiert wirke und sprach von „Erinnerung auf Kommando“. Erinnerung sollte unabhängig von Jahrestagen erfolgen. Herr Düspohl berichtete von einer Sättigung bezüglich des Gedenkens an die Jahrestage in Zusammenhang mit der DDR: 2009 – Mauerfall, 2010 – Wiedervereinigung, 2011 – Mauerbau, 2013 – 17. Juni, 2014 – Mauerfall. Frau Herrmann verdeutlichte, dass eine große Veranstaltung zum 25. Jahrestag mit einer inhaltlichen Auseinandersetzung vom Bezirk nicht leistbar ist. Es wurde vorgeschlagen den TOP auch in der Arbeitsgruppe „Perspektiven für die Erinnerungslandschaft Friedrichshains“ zu diskutieren, außerdem könnte das Bezirksmuseum wieder ein Programmheft erstellen, in dem alle Vereine und Initiativen ihre Veranstaltungen zum 25. Jahrestag ankündigen können. Herr Jösting-Schüßler wird die zu diesem TOP geführte Diskussion dem Ausschuss für Kultur und Bildung übermitteln.

TOP 7 – BENENNUNG EINES DURCHGANGSWEGS NACH MELANIE SPITTA

Die FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain hatte erneut den Vorschlag zur Benennung des Durchgangsweges zwischen Schleiermacherstraße und Baerwaldstraße in „Melanie-Spitta-Weg“ eingebracht. Er war bereits in der Gedenktafelkommission am 16. Mai 2012 diskutiert und abgelehnt worden. Der Protokollauszug wurde vorgelesen.

Die FreiwilligenAgentur hat daraufhin - wie im Protokoll angeregt - die Anwohner/innen befragt und 58 Unterschriften für die Benennung nach Melanie Spitta gesammelt.

Herr Oschmann kritisierte, dass es im Bezirk fast keine Erinnerung z.B. in Form von Straßennamen/ Gedenktafeln/ Stolpersteinen an Sinti und Roma gäbe und in Kreuzberg gar keine Sintessa geehrt wird. Außerdem seien viele Straßen nach Personen benannt, die nicht vor Ort gelebt/ gewirkt haben. Er wolle den noch immer bestehenden Vorurteilen entgegenwirken, auf die anhaltende Diskriminierung von Sinti und Roma aufmerksam machen und stellte auch einen Bezug zur aktuellen Situation in Kreuzberg her, da viele Sinti und Roma aus Südosteuropa hier Asyl beantragen.

Frau Herrmann machte darauf aufmerksam, dass dieser Durchgangsweg nur ein Trampelpfad sei und nicht würdig, nach Melanie Spitta benannt zu werden. In Friedrichshain hätte man mit „Ede und Unku“ auch nur einen kleinen Verbindungsweg benannt und es könnte der Eindruck entstehen, dass Sinti und Roma nur als Namensgeber für „Feldwege“ fungieren. Herr Jösting-Schüßler bemerkte, dass ein Bezug zum Bezirk nicht zwingend notwendig sei. Die Mitglieder der Kommission sprachen sich dafür aus, Melanie Spitta bei künftigen Straßenbenennungen zu berücksichtigen. Der TOP soll in den nächsten Sitzungen der Gedenktafelkommission wieder aufgenommen werden. Es soll geprüft werden, welche Straßen in Zukunft zu benennen sind und ob der Durchgangsweg zwischen Schleiermacherstraße und Baerwaldstraße dem Bezirk gehört.

TOP 8 – BENENNUNG STRASSE/ PLATZ/ SCHULE NACH GILBERTO BOSQUES

Die Alexander-von-Humboldt-Gesellschaft hat dem Bezirk vorgeschlagen mit der Benennung einer Straße, eines Platzes, einer Schule oder einer Bibliothek Gilberto Bosques zu ehren, der als mexikanischer Konsul in Marseille 30.000 Verfolgten des deutschen und spanischen Faschismus die Flucht nach Mexiko ermöglichte.

Die Benennung einer Straße nach Gilberto Bosques ist derzeit nicht möglich. Frau Herrmann berichtete jedoch, dass bald eine neue Schule in der Nähe der Modersohnbrücke gebaut werden soll, die nach ihm benannt werden könnte. Der Namensvorschlag soll zu gegebener Zeit in die für die Benennung zuständige Schulkonferenz eingebracht werden. Gilberto

Bosques wäre auch als Namensgeber für eine Kindertagesstätte denkbar, Frau Herrmann will diesbezüglich bei den Kitas nachfragen.

TOP 9 – UMBENENNUNG DER NACH MEHRING BENANNTEN PLÄTZE/ STRASSE (Bürgervorschlag)

Herr Sten Dathe kritisierte, dass in Friedrichshain-Kreuzberg „eine prominente Straße und zwei Plätze nach dem „Treitschke-Verteidiger und Salon-Antisemiten“ Franz Mehring benannt sind und schlug eine Umbenennung nach Paul Singer vor.

Frau Jaath bemerkte, dass es mit der Singerstraße bereits eine nach Paul Singer benannte Straße gäbe und somit keine weitere nach ihm benannt werden kann. Herr Jösting-Schüßler berichtete, dass die Umbenennung des Kreuzberger Mehringplatzes schon einmal in der BVV diskutiert wurde, da sich das Quartiersmanagement davon eine Imageaufwertung der Gegend um das Hallesche Tor versprach. Eine Rückbenennung in Belle-Alliance-Platz oder eine Umbenennung in Viktoria-, Friedrich- oder Hallescher Platz wurde aber von allen Fraktionen aus politischen und organisatorischen Gründen abgelehnt.

Die Mitglieder der Gedenktafelkommission lehnten eine sofortige Umbenennung ab. Sie nehmen aber den Vorschlag von Herrn Dathe zum Anlass, neu über Franz Mehring nachzudenken und sich mit den Antisemitismus-Vorwürfen auseinanderzusetzen.

Auch die Tatsache, dass es im Bezirk zwei Plätze gibt, die nach Franz Mehring benannt sind und dies teilweise zu Verwechslungen führt, wäre ein Grund, eine Umbenennung in Betracht zu ziehen.

Das Bezirksmuseum wird beauftragt, die Begründungen für die Benennungen der Plätze und Straße nach dem Krieg nach Franz Mehring herauszufinden.

TOP 10 - VERSCHIEDENES

Die Mitglieder der Gedenktafelkommission unterstützten den Vorschlag von Sven Heinemann und der Historischen Kommission Berlin, eine Berliner Gedenktafel zu Ehren Friedrich Eberts an seiner ersten Berliner Wohnadresse, in der Neuen Bahnhofstraße 12 in Friedrichshain, anzubringen.

Herr Düspohl berichtete, dass die Berliner Gedenktafel zu Ehren Rio Reisers und der Band Ton, Steine, Scherben voraussichtlich am 20. August 2013 am Tempelhofer Ufer 32 eingeweiht wird.

Protokoll:
Christiana Hoppe

Die nächste Sitzung der Gedenktafelkommission findet am Mittwoch, den 14. August 2013 um 16 Uhr statt.